

Konferenz Form und Funktion



Abstracts Didaktik



doc. PaedDr. Hana Andrášová, Ph.D.

OSTRAVSKÁ
UNIVERZITA
FILOZOFICKÁ FAKULTA

A1=A1? – Deutschlehrwerke auf A1-Niveau in der Analyse

In der Tschechischen Republik wird zunehmend behauptet, dass die Schüler mit dem Erlernen einer zweiten Fremdsprache nach Englisch überfordert sind und dass es sinnvoll wäre, diese Fremdsprache ganz aufzugeben. In meinem Beitrag gehe ich der Frage nach, warum das so ist. In der Tat scheinen die Schüler überlastet zu sein. Bei dem A1 – Niveau, das für die zweite Fremdsprache in der Sekundarstufe der tschechischen Grundschulen vorgeschrieben ist, handelt es sich um ein elementares Niveau der Sprachverwendung, und es kann davon ausgegangen werden, dass jeder Schüler in der Lage ist, dieses Niveau zu erreichen, ungeachtet seiner Motivation oder seiner sprachlichen Begabung. Die Lehrkräfte scheinen jedoch nicht zu wissen, was dieses Sprachniveau bedeutet. Sie wissen nicht, dass es nur darum geht, dass der Sprachbenutzer auf dem A1-Niveau „vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden soll, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen“ (GER, 2013, S. 35). In meinem Beitrag werde ich eine detaillierte Analyse der von den Verlagen unter A1-Niveau eingestufteten Lehrwerke hinsichtlich des Umfangs und der Schwierigkeit des lexikalischen und grammatikalischen Lernstoffes vorlegen und zeigen, ob diese Lehrwerke tatsächlich nur das A1-Niveau bieten oder darüber hinausgehen und wenn ja, in welchem Umfang. Das Hauptziel des Beitrags besteht darin, zu zeigen, inwieweit die Deutschlehrwerke auf dem A1-Niveau Einfluss auf die Überforderung unserer Schüler haben und wie sie mit dem Rahmenprogramm für Sprachen (RVP ZV) im Einklang stehen.

PhDr. Bianca Beníšková, Ph.D.

Fachsprache für historisch interessierte Studierende

Das Studienprogramm 'Deutsch für die Berufspraxis' bietet den Studierenden als Pflichtwahlfach unter anderem das Seminar *Deutsch im historischen Kontext* an. Der Beitrag will aufzeigen in welcher Form die Seminarinhalte gestaltet sind und welche Funktion das Vermittelte hat/haben soll.

doc. Hana Bergerová, Dr.

Germanistik digital: am Beispiel eines webbasierten Unterrichtsmaterials zur Phraseologie

Der Vortrag stellt das laufende Erasmus+-Projekt „Germanistik digital“ vor, an dem sich Partnerinstitutionen aus 6 Ländern Mittel-, Südost- sowie Nordosteuropas beteiligen. Das Hauptziel des Projektes ist es, webbasierte frei zugängliche Materialien für ausgewählte Kurse zu erstellen, die an den Partneruniversitäten typischerweise einen Bestandteil des Bachelorstudiums darstellen. Die digitalen Kursmaterialien sollen zum einen in der (Präsenz-, hybriden oder Online-)Lehre zum Einsatz kommen, zum anderen aber auch dem Selbststudium der Studierenden dienen. Im Mittelpunkt des Vortrags steht ein im Rahmen des Projektes entstandene Unterrichtsmaterial zur Phraseologie für DaF-Studierende auf der Bachelorstufe. Im Vortrag werden die Inhalte des Kurses beleuchtet, die angewendeten Formen digitaler Interaktion sowie die Übungstypen vorgestellt. Im Kurs soll es nicht nur um den Ausbau der phraseologischen Kompetenz der Studierenden gehen, sondern auch um die Vermittlung theoretischen Grundwissens.

PhDr. Petra Besedová, Ph.D.

Fremdsprachenlehrer während der Covid-19-Pandemie

Der Beitrag beschäftigt sich mit der aktuellen Situation im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie und versucht, auf die Veränderungen einzugehen, auf die die Fremdsprachenlehrer reagieren mussten. Die Forschungsmethode, die in der gesamten Tschechischen Republik durchgeführt wurde, war eine Fragebogenerhebung, die von der Region Hradec Králové in Zusammenarbeit mit der Universität Hradec Králové durchgeführt wurde. Das Ziel der Untersuchung war es, Veränderungen in der beruflichen Erfahrung von Fremdsprachenlehrern als Folge von Veränderungen durch angewandte Anti-Pandemie-Maßnahmen im Bildungsbereich zu identifizieren. Die Untersuchung spiegelt somit wider, zu welchen bedeutenden Veränderungen Fremdsprachenlehrer gezwungen wurden und wie sie darauf reagiert haben und wie sie mit den neuen Bedingungen in der Bildung umgegangen sind.

doc. Mgr. Renata Cornejo, Ph.D.

Prof. Dr. Dr. Georg Schuppener

Internationalisierung und Weiterentwicklung des Doktorandenstudiums

Im Rahmen eines dreijährigen internationalen Projekts zwischen haben sich die Universitäten in Ústí nad Labem, Wrocław und Trnava eingehend mit den Internationalisierungsmöglichkeiten ihrer Doktoranden-studiengänge beschäftigt. Welche Defizite festgestellt und welche Wege zu deren Überwindung entwickelt wurden, soll im Rahmen eines Beitrags erörtert werden. Zu den Outputs, die vorgestellt werden, gehören nicht nur ein Leitfaden für das Doktorandenstudium (welcher insbesondere für die Betreuer/innen hilfreich sein kann) oder konkrete Lehrmaterialien (die das Lehrangebot an den jeweiligen

Universitäten unterstützen), sondern auch eine neue Schriftenreihe „Doktorandenforum Auslandsgermanistik“ (Universitätsverlag Leipzig), die eine international anerkannte Publikationsplattform für Doktorand/innen bietet.

Mgr. Martina Čeřovská, Ph.D.

Beobachtungsbasierte Vorschläge zur Behebung von Aussprachefehlern im DaF-Unterricht mit tschechischen Deutschlernenden

Aussprache ist nicht nur unsere hörbare Visitenkarte, sie kann zu Missverständnissen führen, wenn sie fehlerhaft ist. Für das Fremdsprachenlernen gilt das doppelt. Laut des tschechischen Rahmenbildungsprogrammes für Grundschulen ist eine verständliche Aussprache ein Ziel des Deutschunterrichts. In der Fachliteratur wird in diesem Zusammenhang hervorgehoben, dass diese Referenzform in der Praxis leichter zu erreichen ist, als es vor dem Hintergrund einer kodifizierten Aussprachnorm der Fall wäre. Es wird aber auch darauf hingewiesen, dass eine verständliche Aussprache sehr wahrscheinlich durch einen starken Fremdakzent gekennzeichnet sein wird (vgl. Maroušková & Schmidt, 2005).

Es sollte im Interesse jedes Deutschlehrers sein, einen solchen Akzent bei den Schülern zu minimieren. Für diesen Zweck könnte es hilfreich sein, sich im Rahmen der Ausspracheschulung primär mit der Aussprache solcher Laute und Lautkombinationen des Deutschen zu beschäftigen, die tschechischen Schülern die meisten Schwierigkeiten bereiten und somit von deutschen Muttersprachlern als störend empfunden werden, was im Endeffekt auch die Verständlichkeit markant beeinträchtigen könnte.

In dem geplanten Konferenzbeitrag werden Überlegungen präsentiert, wie die schwierigsten Laute des Deutschen für tschechische Muttersprachler unter Berücksichtigung gegenwärtiger didaktischer Prinzipien im DaF-Unterricht behandelt werden können. Diese Überlegungen stützen sich auf Ergebnisse einer Untersuchung, in der Aussprachefehler tschechischer Schüler im segmentalen Bereich des Deutschen analysiert wurden.

Maroušková, M., & Schmidt, M. (2005). *Jak správně vyslovovat němčinu*. Ústí nad Labem: Univerzita J. E. Purkyně.
Čeřovská, M. (2020): *Výslovnost ve výuce německého jazyka na ZŠ* (Disertační práce). Brno: Masarykova univerzita.

Mag. phil. Jürgen Ehrenmüller

DiaLog – Schüler_innen diskutieren kontroverse Fragen zum Klimawandel. Form- und funktionsorientierte Förderung des Argumentierens im DaF-Unterricht

Sollen wir uns in Zukunft von Insektenburgern ernähren? Wäre ein Kurzstreckenflugverbot innerhalb Europas sinnvoll? Ist eine Welt ohne Einwegplastik möglich? Strittige Fragen rund um den Klimawandel prägen derzeit den globalen gesellschaftspolitischen Diskurs wie kaum ein anderes Thema. Im Erasmus+-Projekt „DiaLog – Schüler_innen diskutieren kontroverse Fragen zum Klimawandel“, das gemeinsam von der Karl-Franzens-Universität Graz (Österreich), der Westböhmisches Universität in Pilsen und der NHL Stenden (Niederlande) durchgeführt wird, bilden sie den inhaltlichen Ausgangspunkt für die Förderung des Argumentierens in der Erst-, Zweit- und Fremdsprache Deutsch. Den didaktischen stellt der Textprozedurenansatz (Feilke 2014; Schmölder-Eibinger/Dorner 2012) dar, der auf der Auffassung von Sprache als Werkzeug beruht, mit dem unterschiedliche sprachliche Handlungen realisiert werden können. Eine solche (die Funktionsseite der Textprozedur) wird dabei durch eine indem-Relation mit einem konventionalisierten Ausdruck (der Formseite der Textprozedur) verknüpft. So kann beispielsweise die Sprachhandlung Konzedieren in einer Argumentation realisiert werden, indem man „zwar – aber“ verwendet. Der Vortrag möchte ausgehend vom Textprozedurenansatz und dem didaktischen Konzept des Projekts DiaLog, den in seinem Rahmen entwickelten Materialien und Ergebnissen von Erprobungen in Schulen zeigen, wie eine effektive form- und funktionsorientierte Anbahnung und Förderung des mündlichen und schriftlichen Argumentierens im DaF-Unterricht gelingen kann.

Schmölder-Eibinger, Sabine; Dorner, Magdalena (2012): „Literale Handlungskompetenz als Basis des Lernens in jedem Fach.“ In: Manuela Pächter [u.a.], Hg.: Handbuch Kompetenzorientierter Unterricht. Weinheim, Basel: Beltz (= Pädagogik), S. 60-71.
Feilke, Helmuth (2014): „Argumente für eine Didaktik der Textprozeduren“. In: Helmuth Feilke, Thomas Bachmann, Hg.: Werkzeuge des Schreibens. Stuttgart: Fillibach bei Klett, S. 11-35.

Mgr. Petra Fuková, Ph.D.

Deutsch lehren und motivieren

Deutsch scheint als Fremdsprache für Tschechen nützlich zu sein. Zwei unserer Nachbarländer sind deutschsprachig, wir teilen mit ihnen eine lange gemeinsame Geschichte und ein kulturelles Erbe, der Anteil der deutschsprachigen Investoren und Handelspartner ist auch sehr hoch. In den Schulen wird jedoch, ähnlich wie in vielen anderen europäischen Ländern, meistens Englisch als erste Fremdsprache unterrichtet, Deutsch kommt zusammen mit anderen Fremdsprachen wie z. B. Spanisch, Französisch oder Russisch erst an zweiter Stelle.

Diese Tatsache kann sich auf die Motivation der Schüler zum Deutschlernen negativ auswirken. Gleichzeitig spielt aber Motivation im Lernprozess eine bedeutende Rolle und wird als einer der Faktoren mit dem größten Einfluss auf den Lernerfolg bezeichnet. Die Unterstützung der Schülermotivation gehört daher zu einer der wichtigsten und ebenfalls schwierigsten Aufgaben einer Lehrkraft. Daraus ergibt sich die Frage, welche Motivierungsstrategien einer Deutschlehrkraft zur Verfügung stehen, d. h. auf welche Art und Weise sie die Motivation ihrer Schüler/-innen zum Deutschlernen erwecken, erhalten, bzw. erhöhen kann.

Im Beitrag wird eine Studie vorgestellt, die an tschechischen Gymnasien durchgeführt wurde und die Antwort auf diese Frage suchte. Basierend auf empirischen Daten werden vier Bereiche der motivierenden Wirkung einer Lehrkraft in ihren Zusammenhängen und mit Berücksichtigung der Spezifika des konkreten Bildungsbereichs und auch des kulturellen Kontextes beschrieben, in dem sich Schüler/-innen befinden, die in Tschechien im schulischen Unterricht Deutsch lernen.

Prof. Nicoletta Gagliardi

Audiovisuelle Untertitelung im DaF-Unterricht

Die audiovisuelle Übersetzung ist heute eine etablierte universitäre Disziplin, die einen eigenständigen Teil der Übersetzungswissenschaft darstellt. In den letzten dreißig Jahren haben sich die Studien zur Analyse und Lehre der audiovisuellen Übersetzung (hier verstanden als Task-Based Learning practice, Nunan 2004) vor allem der Synchronisation und der Untertitelung gewidmet, da sie als die effektivsten Verfahren zum Erlernen und Anwenden einer Fremdsprache gelten. Der Beitrag konzentriert sich auf den Prozess der Untertitelung im DaF-Unterricht und geht davon aus, dass das Ziel der Untertitelung im universitären Fremdsprachenunterricht nicht darin besteht, Fachleute auszubilden, sondern neben dem Wortschatz auch die metalinguistische, pragmatische und kommunikative Reflexion zu stärken und die Fähigkeit der Lernenden zur kontrastiven Analyse zu festigen. Die Herausforderung besteht auch darin, sie für die Verwendung ihrer Muttersprache zu sensibilisieren und, im Fall der Übersetzung von L2 vs. L1, ihre schriftliche Kompetenz in der L1 zu verbessern, auch durch die Verwendung kurzer und sich wiederholender sprachlicher Strukturen, die in Untertiteln notwendig sind, um den audiovisuellen Text sofort zu verstehen.

Mgr. Helena Hradílková

doc. Mgr. Tomáš Káňa, Ph.D.

Von der Form zur Funktion, vom Text zur Strukturentdeckung der Fachtexte

Die Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit innerhalb der EU bringt die Notwendigkeit, ja den Wunsch mit sich, die Sprache des neuen Heimatlandes auf der sowohl allgemeinen als auch auf der professionellen/fachlichen Ebene zu beherrschen. Während früher die Führungen von internationalen Firmen die Verwendung des Englischen als Firmensprache forcierten, zeichnete sich in den letzten Jahren eine Kehrtwende zum Gebrauch der Landessprache ab. Eine ähnliche Tendenz verzeichnet man bei Auslandsaufenthalten von ERASMUS Studierenden. Während die Unterrichtssprache der nicht-linguistischen Fächern meistens Englisch bleibt, ist der „Hunger“ nach der Basiskennntnis der Landessprache deutlich und die Grundorientierung auf dem Fachgebiet in der Zielsprache notwendig. Diesem Ruf folgten einige Projekte (allen voran das OLS, Online Linguistic Support), neuerlich auch das Projekt SEAH, in dessen Rahmen eine Lernerplattform mit einem Textkorpus für Studierende von Architektur und Bauwesen entsteht. Eben diese wird in unserem Beitrag unter die Lupe genommen und mit den Texten von einem allgemeinen Korpus verglichen. Wir gehen dabei diesen Fragen nach:

Welche formalen Unterschiede gibt es zwischen allgemeinsprachlichen und fachsprachlichen Texten? Dabei werden Texte der allgemeinen Sprache mit Fachtexten verglichen (CNPK und SEAH)

Wie kann man aus Daten des SEAH-Korpus Strukturen der Fachsprache erschließen?
Wie kann man diese verfestigen und im Selbst-Lern-Prozess nützen?

Dabei wird ein Korpus als ein Repräsentant der Formen betrachtet, derer Funktionen interpretiert werden müssen. Es werden statistische Unterschiede eines Korpus der allgemeinen Sprache vom speziellen Korpus (hier also Architektur und Bauwesen) aufgegriffen. Dann wird auf jene Formen eingegangen, die in unterschiedlichen Korpora unterschiedliche Funktionen aufweisen können. So werden und können typische Strukturen für diese Fachsprache aufgedeckt und didaktisch aufbereitet werden. Anschließend werden Aufgaben und Übungsaktivitäten entworfen, die diese Strukturen und Phänomene festigen können.

Mgr. Miroslav Janík, Ph.D.

Mgr. Jana Veličková

Förderung von Selbstevaluation der angehenden DaF-Lehrenden im Bereich Sprechen:
Ergebnisse einer Interventionsstudie

Die Ergebnisse zahlreicher Studien zur Selbstevaluation (vgl. z. B. Hattie, 2018) zeigen, dass die Selbstevaluation der Lernenden wesentlich den Lernerfolg verbessern kann. Selbstevaluation kann so als ein effektives Instrument zur Erhöhung der Qualität des Lernprozesses betrachtet werden. Trotz dieser Tatsache werden die Schüler von Lehrenden an tschechischen Grundschulen jedoch nur in geringerem Maße zur Selbstevaluation geführt (Jahresbericht der Tschechischen Schulinspektion, 2019). Ein wichtiger Ausgangspunkt dafür, dass Lehrende fähig sind, adäquate Bedingungen für die Förderung von Selbstevaluation ihrer Schüler schaffen zu können, ist, dass sie über Erfahrungen mit der Entwicklung der eigenen Selbstevaluation verfügen (Raya, 2014). In Anlehnung an das oben Dargelegte zielt der Beitrag auf die angehenden DaF-Lehrenden, die an einem theoriebasierten Förderprogramm zur Entwicklung ihrer Selbstevaluation teilnahmen. Dieses Förderprogramm wurde zur Grundlage einer komplexen, qualitativ ausgerichteten Interventionsstudie.

Das Ziel des Beitrags liegt demnach einerseits in der Vorstellung des Förderprogramms zur Entwicklung der Selbstevaluation, andererseits in der Präsentation von Ergebnissen der Analyse der Selbstevaluationsaussagen, die im Rahmen der Interventionsstudie erhoben wurden. Zur Datenerhebung wurden die Methoden Lautes Erinnern und Video stimulated recall angewendet. Für die Analyse der erhobenen Daten wurde auf die Inhaltsanalyse nach Mayring (2019) zurückgegriffen. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass obwohl der Entwicklungsprozess der Selbstevaluationskompetenz sehr individuell abläuft und durch viele persönlichkeitsbezogenen Eigenschaften geprägt wird, können einige gemeinsame Charakteristiken der Selbstevaluationsaussagen identifiziert werden. Die Studie soll zur Diskussion über mögliche Verbreitung der Selbstevaluation im Deutschunterricht in tschechischen Schulen durch theoriegeleitete Förderprogramme im Rahmen des Lehramtstudiums beitragen.

Hattie (2018). Hattie Ranking: 252 Influences And Effect Sizes Related To Student Achievement. Abgerufen von <https://visible-learning.org/hattie-ranking-influences-effect-sizes-learning-achievement/>.

Jahresbericht der Tschechischen Schulinspektion (2019). Praha: Ministerium für Schulwesen, Jugend und Leibeserziehung. Abgerufen von

https://www.csicr.cz/Csicr/media/Prilohy/PDF_el_publicace/V%20bdro%20dn%20ad%20zpr%20a1vy/VZ-CSt-2018-2019.pdf.

Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Schulgesetz Nr. 561/2004 (2004). Praha: Ministerium für Schulwesen, Jugend und Leibeserziehung. Abgerufen von http://www.msmt.cz/uploads/skolsky_zakon.pdf.

Raya, M. J. (2014). Lehrerautonomie: Auf dem Weg zu Freiheit und Eigenverantwortung. Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, 40, 147–162.

prof. PhDr. Věra Janíková, Ph.D.

Sprachdidaktik im Wandel der Zeit

Wie erfüllen wir Träume des J.A. Comenius?

Johannes Amos Comenius gehört zu den Persönlichkeiten, die eine deutlich sichtbare Spur in gebildeten Kreisen hinterlassen haben. Sein umfangreiches Schaffen enthält eine hoch zu schätzende Botschaft auch für die Sprach- bzw. Fremdsprachendidaktik. Im Beitrag wird auf die Tatsache hingewiesen, dass am Anfang des 21. Jahrhunderts in der Fremdsprachendidaktik mehr Parallelen und Inspirationen bei Comenius findet, als man es auf den ersten Blick zunächst glauben würde.

dr. Ágnes Kohlmann PhD

dr. Zsuzsa Soproni PhD

Erneuerungen im Konzept und in der Gestaltung der Grammatikvermittlung im Germanistikstudium und in der Lehrerausbildung

Seit einigen Jahren kann eindeutig festgestellt werden, dass die Studierenden der Germanistik sowie die LehramtstudentInnen mit immer schlechteren Deutschkenntnissen ihr Studium beginnen und deswegen immer größere Probleme beim Erlernen und bei der richtigen Verwendung des grammatischen Wissens haben. Bei der Einführung der BA/MA-Studiengänge im Jahre 2006 wurde vom Germanistischen Lehrstuhl der Katholischen Péter-Pázmány-Universität (Budapest) eine praktische Übungsgrammatik nach dem Muster der traditionellen Übungsgrammatiken für die drei Grammatikeinheiten in der BA-Ausbildung und im Lehramtstudium zusammengestellt. In den letzten Jahren wurde es aber immer offenkundiger, dass diese Bücher nicht mehr geeignet sind, unserer Studentenschaft die Regeln der deutschen Grammatik effektiv zu vermitteln bzw. mit den praktischen Übungen den Gebrauch der Grammatikregeln zu festigen. Der Grund dafür ist nicht nur die immer instabileren Sprachkenntnisse der Studierenden, sondern auch die Tatsache, dass die heranwachsende Generation wegen der sehr intensiven Verwendung der digitalen Medien die Informationen anders verarbeitet. Aus diesem Grund war es unumgänglich, das Konzept und damit die didaktische Gestaltung der Grammatikeinheiten, also die Form und Funktion der Grammatikbücher neu zu denken: die Grammatikeinheiten sind jetzt auf vier Kurse verteilt, in denen eine neue Grammatikbuchreihe in 4 Bänden mit systematisch aufgebauten Kapiteln eingeführt wurde. Im Gegensatz zu den traditionellen Schul- und Übungsgrammatiken basieren die neuen Grammatikbücher auf den neuesten Theorien der Linguistikforschung (z.B. bei den Indefinitpronomen), auf den Ergebnissen der psycholinguistischen Forschung sowie auf der Didaktik der Grammatikvermittlung. Nach dem neuen Konzept dienen die Grammatikeinheiten neben der Vermittlung, Festigung und Anwendung der Grammatikregeln, auch der Vorbereitung der linguistischen Studieneinheiten. Im Vortrag werden zuerst das Konzept der Buchreihe, der Aufbau und der Inhalt der einzelnen Bände sowie die verschiedenen Übungstypen vorgestellt. Danach werden unsere Erfahrungen im praktischen Unterricht seit September 2018 zusammengefasst und ergänzt durch den Vergleich der Grammatikklausuren/tests und ihrer Ergebnisse vor bzw. nach der

Einführung der neuen Grammatikbücher. Zuletzt werden die Ergebnisse einer Online-Umfrage über die Grammatikbuchreihe unter den Studierenden vorgestellt.

Mgr. Barbora Kousalová

Vokabellernstrategien in Partnerarbeit: Forschungsdesign und ausgewählte Ergebnisse

Kommunikation in einer (fremden) Sprache kann ohne Worte einfach nicht stattfinden (McCarthy, 1990). Der Wortschatzerwerb stellt jedoch beim Erlernen einer Fremdsprache für Schüler_innen eine Komplikation dar (Bohn, 1999). Deshalb wird sowohl in der unterrichtlichen Praxis als auch in der fremdsprachendidaktischen Forschung nach den Wegen gesucht, die das Erlernen der Vokabeln erleichtern kann. Die bisherigen Erkenntnisse weisen darauf hin, dass der sinnvolle und gezielte Einsatz von Lernstrategien dabei eine bedeutende Rolle spielt. Denn die Vokabellernstrategien sollen damit helfen, den Wortschatz besser zu verstehen, lernen, verwenden, erinnern und aus dem Gedächtnis abzurufen (Stork, 2003). Diese meines Erachtens ständig aktuelle Problematik wurde zum Thema meiner Dissertationsforschung.

Meine Dissertationsstudie schließt an die aktuelle Forschung der Fremdsprachendidaktik an, die sich dem (erfolgreichen) Wortschatzerwerb widmet (z.B. Targonska, 2014; Chen, 2015; Schmitt, 2019). Hauptziel der Studie ist es, einen tieferen Einblick in Gebrauch von Vokabellernstrategien mit Rücksicht auf das kooperative Lernen zu gewinnen und zu seinem Erreichen wurde auf das qualitative Design einer Videostudie zurückgegriffen. Die Stichprobe bilden die Schüler_innen einer tschechischen Grundschule, die bei der Partnerarbeit Bedeutungen von neuen Wörtern erschließen sollen, indem beobachtet wird, welche Vokabellernstrategien sie benutzen. Bei der inhaltlichen Datenanalyse wird die Vokabellernstrategientaxonomie von Schmitt (1997) herangezogen, indem diese um neue Strategien erweitert wird, die in den Daten erschienen sind (Švaříček & Šedová, 2014). Im Beitrag werden das Forschungsdesign und ausgewählte Ergebnisse der Dissertationsstudie vorgestellt. Das Ziel des Beitrags ist, Konferenzteilnehmer_innen zu informieren, welche Strategien tschechische Schüler_innen benutzen, um Bedeutungen von neuen deutschen Wörtern zu entdecken.

doc. PhDr. Martin Lachout, Ph.D.

Form und Funktion des Online-Unterrichts am Beispiel des DUO-Projektes

Dieser Beitrag präsentiert das internationale Projekt „DUO (Deutsch-Unterricht-Online)“, an dem Fachdidaktiker und Gymnasiallehrer*innen aus drei europäischen Ländern (Tschechien, Slowakei und Litauen) Anteil nehmen. Das Ziel dieses Projektes ist eine Datenbank mit motivierenden Online-Übungen zu unterschiedlichen Themen (Abiturthemen) oder einzelnen Sprachmitteln zu erstellen.

Mgr. Hana Menclová, Ph.D.

doc. PaedDr. Dana Pfeiferová, Ph.D.

Friedrich Achleitner: kurzweilig. Einschlafgeschichten im DAF-Unterricht

Während konkrete Poesie durch die Texte Ernst Jandls längst ihren Platz im DAF-Unterricht gefunden hat, bleiben die Miniaturen ihres anderen prominenten Vertreters aus Wien von der Literaturdidaktik weitgehend unbeachtet. Dabei sind sie durch ihre Machart für den Fremdsprachenunterricht geradezu prädestiniert: Ihr Thema ist schließlich die Sprache selbst. Sie eignen sich daher sehr gut für ein ein lustvolles und motivierendes Sprachenlernen.

Mgr. Jana Nálepová, Ph.D.

Linguistic Landscape als eine Möglichkeit der Landeskundevermittlung im Deutschunterricht

In dem Beitrag wird das Konzept von Linguistic Landscapes, auch Sprachlandschaft bzw. sprachliche Landschaft vorgestellt. Es wird ein Beispiel von einer Forschung präsentiert, wie sich das Thema Linguistic Landscapes als Verbindung von Landeskunde und Sprache in den Unterricht einbeziehen lässt und welcher didaktische Mehrwert sich daraus ergibt.

doc. PhDr. Jana Ondráková, Ph.D.

Die Rolle des Konjunktivs I in unserem Leben

Die Hauptbesonderheit des Deutschen besteht darin, dass es eine spezielle Verbform verwendet, um die fremde Meinung auszudrücken, den Konjunktiv I, der im Tschechischen keine Entsprechung in einer Verbform hat. Die Verwendung des Konjunktivs I im Deutschen ist wichtig, weil dadurch klar dargestellt wird, dass der Sprecher nicht der Autor der übermittelten Informationen ist und daher nicht bereit ist für deren Inhalt verantwortlich zu sein. Dieser Beitrag beschäftigt sich damit, wie man im Deutschen und im Tschechischen ursprüngliche direkte Rede weitergeben kann. Aktuell nimmt die Häufigkeit des Konjunktivgebrauchs I zu, insbesondere mit Blick auf aktuelle Themen der Weltpolitik (Covid-Pandemie, Brexit, Migration). Zeitungen, Radio- und Fernsehnachrichten verwenden häufig Konjunktivformen. Wenn die Informationsempfänger diese Originaltexte richtig verstehen wollen, ist es notwendig, dass sie sich in dieser Problematik orientieren können. Der Beitrag beschreibt die Arbeit der Studenten in einem Projekt zu diesem Thema.

Mgr. Eva Polášková, Ph.D.

Zur Form und Funktion der Beispielsätze in DaF-Lehrwerken. Am Beispiel der Grammatikvermittlung

Der Erfolg des DaF-Lehrwerks bei der Grammatikvermittlung ist nicht nur von fundierten theoretischen Beschreibungen abhängig, sondern auch von geeigneten Muster- und Beispielsätzen, die manchmal wichtiger sein können als Erklärungen selbst. Der Beitrag setzt sich zum Ziel, die verschiedenen Formen und Funktionen der Muster- und Beispielsätze in ausgewählten DaF-Lehrwerken zu analysieren, ihre Typologie zusammenzustellen und die Lehrwerke nach diesem Kriterium zu vergleichen. Dabei wird angestrebt, eventuelles Verbesserungspotenzial in dieser Hinsicht zu erfassen.

Mgr. Monika Šajánková, PhD.

Kommunikationssprache Deutsch im Unterricht DaF in der Slowakei

Der Beitrag thematisiert vor dem Hintergrund der Unterrichtssituation im Bereich Deutsch als Fremdsprache an slowakischen Gymnasien das anhaltende Problem, dass die Schüler:innen selbst nach mehreren Jahren Deutschunterricht oft große Schwierigkeiten haben, alltägliche Kommunikationssituationen in der Fremdsprache zu bewältigen. Die Zielsprache als Kommunikationssprache im Fremdsprachenunterricht (in diesem Fall Deutsch) ist ein wichtiger Faktor bei der Entwicklung von Kommunikationsfähigkeiten, vor allem in der mündlichen Kommunikation, bei dem Hörverstehen und Sprechen, daher beschäftige ich mich hauptsächlich mit diesen Kommunikationsformen. In der vorgestellten Forschung konzentriere ich mich auf die Frage, in welcher Sprache(n) die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden verläuft, mit einem Schwerpunkt auf die Lehrenden, die durch ihre Herangehensweise die Art der Sprachkommunikation bestimmen. Meiner Untersuchung liegt die Methode der teilnehmenden Beobachtung zugrunde, in ausgewählten Klassen der Grund- und Sekundarstufe wurden Hospitationen im Online-Deutschunterricht durchgeführt. Die entscheidende Fragestellung der Analyse ist das Sprachverhalten der einzelnen Teilnehmer, die Verwendung der Zielsprache Deutsch und die Verwendung der Muttersprache Slowakisch in Abhängigkeit von verschiedenen Unterrichtsphasen, Situationen und didaktischen Zielen.

Éva Varga, PhD

Phraseologische Modifikationen als Mittel der Lexikonerweiterung im DaF-Unterricht

Mit Sprachspielen kann die Freude am Sprachlernen vertieft und aufrechterhalten werden. Das Interesse der Sprachlerner und ihre Motivation zur Wortschatzerweiterung kann mit Übungsaufgaben, die die Diskrepanz zwischen Form und Funktion der phraseologischen Einheiten ausnutzen, geweckt werden. Da auch die Muttersprache der Lernenden über ein reiches phraseologisches Inventar verfügen, lassen sich kontrastive Vergleiche, Analogien zwischen den sprachspielerischen Modifikationstypen anstellen. Im Beitrag werden diese Fragen aus der Sicht des Lehrenden und des Lernenden erörtert.